

Hitzeschutzkonzept

für vulnerable Personengruppen im öffentlichen Raum: Obdachlose und wohnungslose Menschen, Seniorinnen und Senioren

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	S. 2
2. Zielgruppen	S. 2
3. Datenlage zu Obdach- und Wohnungslosen in Augsburg	S. 3
4. Bausteine für obdachlose Menschen und ähnliche Zielgruppen	S. 3
a. Bestehende Angebote: Unterbringung, Tagesaufenthalte, Hygiene	S. 3
b. Zusätzliche Angebote: Kühle Räume, Wasserversorgung, Streetwork	S. 4
5. Hitzeschutzmaßnahmen für alle Bürgerinnen und Bürger	S. 5
6. Umfassende Informations- und Aufklärungskampagne	S. 5
7. Fazit	S. 6

1. Einleitung

„Sommerlich hohe Lufttemperatur birgt für Mensch und Umwelt ein hohes Schädigungspotential. Der Klimawandel führt nachweislich vermehrt zu extremer Hitze am Tag und in der Nacht, wodurch sich die gesundheitlichen Risiken für bestimmte Personengruppen erhöhen können.“¹ Die mit der Klimaerwärmung verbundene zunehmende Hitzebelastung ist von erheblicher gesundheitlicher Bedeutung, da sie den Organismus des Menschen in besonderer Weise beansprucht und zu Problemen des Herz-Kreislauf-Systems führen kann. Als Folgen der Hitzebelastung können u.a. Kopfschmerzen, Erschöpfung und Benommenheit auftreten.

Die Stadt Augsburg hat mit dem Anpassungskonzept an die Folgen des Klimawandels (KASA, Teil 1 + 2) und dem dort enthaltenen Leitprojekt „Hitzeaktionsplan“ (HAP) einen umfassenden Maßnahmenkatalog vorgelegt, um die Bürgerinnen und Bürger nachhaltig vor den gesundheitlichen Gefährdungen, die vom Klimawandel ausgehen, zu schützen. Als besonders vulnerable Gruppen sind hier Pflegebedürftige, (chronisch) Kranke, Schwangere und Kinder genannt.

In Ergänzung dazu nimmt das vorliegende Hitzeschutzkonzept mit wohnungslosen und drogenkonsumierenden Menschen weitere Personengruppen in den Blick, die aufgrund ihrer Lebenssituation oder ihrer Lebensgestaltung ebenfalls ein deutlich erhöhtes Risiko für Gefährdungen durch Hitze zu tragen haben. Einige der angedachten Maßnahmen sollen zudem für alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch für Seniorinnen und Senioren, zugänglich sein.

Besondere Hilfsangebote für wohnungslose Menschen bei extremer Kälte sind überall unumstritten und haben auch in Augsburg einen hohen Stellenwert. Aber auch Zeiten extremer Hitze stellen besonders wohnungslose Menschen vor Herausforderungen, die leicht unterschätzt werden. Daher ist ein „Hitzeschutzkonzept“ für die Wohnungslosenhilfe in der Stadt Augsburg genauso angebracht wie die bereits bestehenden Maßnahmen zum Kälteschutz.

Die unten beschriebenen Maßnahmen sollen zunächst in den Hochsommermonaten Juli und August zur Anwendung kommen, wenn an mindestens vier aufeinanderfolgenden Tagen mit Temperaturen über 30 °C zu rechnen ist (Hitzeperiode) sowie an einzelnen Tagen, an denen Höchsttemperaturen von 35 °C und höher vorausgesagt sind.

2. Zielgruppen

Sich schattige und kühle Orte zu suchen, für ausreichende Flüssigkeitszufuhr (insbesondere Wasser) zu sorgen, aber auch Verhaltensweisen wie z.B. häufiger Wechsel verschwitzter Kleidung, häufiges Duschen etc., sind für wohnungslose Menschen oft mit einigen Hürden verbunden. Hinzu kommt, dass chronische Erkrankungen, psychische Störungen sowie hoher Alkohol- und/oder Drogenkonsum das gesundheitliche Risiko der Hitzebelastung erhöhen. Durst oder Anzeichen von Dehydration werden dann schlechter wahrgenommen, die Kompetenzen zur Selbstfürsorge sind oft eingeschränkt.

Das Hitzekonzept soll das Hilfenetzwerk der Wohnungsnotfallhilfe in Augsburg ergänzen. Es richtet den Fokus insbesondere auf wohnungs- und obdachlose Menschen, aber auch auf andere besonders hitzegefährdete Personengruppen wie Seniorinnen und Senioren oder andere Personengruppen, die aufgrund ihres Verhaltens/ihrer Lebensführung besonderen Gefährdungsrisiken durch Hitze ausgesetzt sind.

¹ Gesundheitsrisiken durch Hitze, Bundesumweltamt; www.bundesumweltamt.de

Wohnungs- und obdachlose Menschen zeigen regelmäßig Verhaltensweisen und Lebensumstände, die die Anfälligkeit für hitzebedingte Gefährdungen erhöht:

- lange bis sehr lange Aufenthalte im Freien
- (existenzielle) Unterversorgung
- Symptome der physischen und psychischen Verwahrlosung
- teils ungesicherte Wohnverhältnisse
- erheblicher Hilfebedarf, z.B. durch Desorientierung, psychische Auffälligkeiten, Alkohol- oder Drogenkonsum

Von einer freiwilligen Obdachlosigkeit kann dann nicht gesprochen werden, wenn die Selbstbestimmungsfähigkeit des Betroffenen aufgrund von Hilflosigkeit und Desorientierung nicht mehr gegeben ist.

Das Hitzeschutzkonzept richtet sich aber auch Menschen, die zwar über eigenen Wohnraum verfügen, sich aber aus anderen Gründen bzw. aufgrund ihrer Lebensgestaltung viel im Freien aufhalten. Beispielhaft erwähnt sei hier die Szene am Oberhauser Bahnhof.

Auch andere Personengruppen, insbesondere Seniorinnen und Senioren, nehmen Durstgefühle oft nicht mehr angemessen wahr und riskieren eine gesundheitsgefährdende Dehydratation. Auch bei ihnen können die Selbsthilfekompetenzen eingeschränkt sein. Somit besteht auch für sie ein hohes Gefährdungsrisiko durch Hitze und ein Bedarf an Hitzeschutzmaßnahmen.

3. Datenlage zu Obdach- und Wohnungslosen in Augsburg

Wie viele Menschen in Augsburg von Obdachlosigkeit betroffen sind, ist nicht einfach zu beziffern. Ein Grund dafür liegt in dem Unterschied zwischen Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit. Wer obdachlos ist, lebt auf der Straße und nimmt höchstens gelegentlich das städtische Übergangwohnheim zur Übernachtung in Anspruch.

Als wohnungslos gilt, wer nicht über eine eigene mietrechtlich abgesicherte Wohnung verfügt, aber über ‚ein Dach über dem Kopf‘. Hierzu zählen Menschen, die in den städtischen Übergangwohnheimen oder in sozialen oder therapeutischen Einrichtungen untergebracht sind, aber auch die unbekannte Anzahl an Personen, die vorübergehend Unterschlupf bei Bekannten oder Verwandten gefunden haben („verdeckt Wohnungslose“, „Couchsurfer“).

4. Bausteine für obdachlose Menschen und ähnliche Zielgruppen

a. Bestehende Angebote: Unterbringung, Tagesaufenthalte, Hygiene

Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern der Freien Wohlfahrtspflege werden Übernachtungsmöglichkeiten und Tagesaufenthalte für unterschiedliche Zielgruppen angeboten wie nachfolgend aufgeführt. Die städtischen Übergangwohnheime für obdachlose Menschen dienen zugleich als Notunterkunft und ordnungsrechtliche (befristete, aber länger dauernde) Unterkunft.

- Kommunale Notunterkünfte/Übergangwohnheime: Übergangwohnheim für obdachlose Männer, Johannes-Rösle-Str. 10, 86152 Augsburg; bis zu max. 99 Plätze, Betreiber: SKM, 24/7-Aufenthalt möglich. Übergangwohnheim für obdachlose Frauen, Stadtberger Str. 15, 86157 Augsburg; bis zu max. 31 Plätze, Betreiber: SkF, 24/7-Aufenthalt möglich.

- Notschlafstelle der Drogenhilfe Schwaben, Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg; 10 Plätze für Männer (sollen auf 12 Plätze aufgestockt werden), 3 Plätze für Frauen, 19.00 – 7.30 Uhr, Voranmeldung erforderlich, kein Tagesaufenthalt möglich.
- Tagesaufenthalte für Männer und Frauen: Wärmestube des SKM, Bahnhofsmision, beTreff am Oberhauser Bahnhof
- Tagesaufenthalte nur für Frauen: Beratungsstelle InBeLa des SkF, Frauentreffpunkt LEA
- Tagesaufenthalt für drogenabhängige Männer und Frauen: KiZ - Kontaktladen der Drogenhilfe Schwaben, beTreff am Oberhauser Bahnhof
- Duschkmöglichkeiten: Vorhanden in der Wärmestube des SKM für Männer, im Abbé-Pierre-Zentrum, im Frauentreffpunkt LEA für Frauen; in Planung bei InBeLa/SkF; jeweils mit Ausgabe von Hygieneartikeln
- Möglichkeiten zum Wäschewaschen: Vorhanden in der Wärmestube des SKM für Männer, im Frauentreffpunkt LEA für Frauen

b. Zusätzliche Angebote: Kühle Räume, Wasserversorgung, Streetwork

Während der Hitzeperioden und an extrem heißen Tagen sollen zusätzliche Angebote speziell für obdach- und wohnungslose Menschen geschaffen werden.

Schattenräume im Freien, kühle Innenräume:

- Schaffung von Schattenräumen, wo möglich und nötig, z.B. durch Pavillons oder Sonnensegel, in den bestehenden Einrichtungen (in eigener Initiative).
- Zugängliche Innenräume an den bekannten Aufenthaltsorten: Wärmestube des SKM, beTreff, Frauentreffpunkt LEA, Abbé-Pierre-Zentrum, Caritas in der Depotstr. 5, Bahnhofsmision. Die Mitarbeitenden dienen als Kommunikator/-innen.

Erweiterte oder verlagerte Öffnungszeiten der Tagesaufenthalte:

Die Bahnhofsmision bietet vorgezogene Öffnungszeiten von 9:00 – 18:00 Uhr (statt 9:00 – 14:00 Uhr + 17:00 – 20:00 Uhr) während der Hitzeperiode an. Weitere Optionen werden geprüft.

Kostenlose Trinkwasserausgabe:

Ausgabe von kostenlosen Wasserflaschen in den bestehenden Einrichtungen zur Nutzung vor Ort und *to go*. Es werden vorerst 1000 Stück nachhaltige Kunststoffflaschen aus regionalem Bezug bestellt und bedruckt (z.B. mit Motiven der Augsburger Brunnen). Ausgabe und Wiederbefüllung erfolgt in allen Einrichtungen, Beratungsstellen, Tagesaufenthalten und sonstigen Anlaufstellen für obdach- und wohnungslose sowie drogenabhängige Menschen zu deren Öffnungszeiten. Die Finanzierung der Flaschen kann über die Kartei der Not und die Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern sichergestellt werden. Geprüft wird eine Verkaufsoption als „Sammlerstücke“ mit Hinweis, dass der Verkaufserlös der Wohnungsnotfallhilfe zugutekommt.

Streetwork und weitere aufsuchende Arbeit:

In Hitzeperioden und an extrem heißen Tagen ist die Streetwork besonders gefordert. Besonders bei Personen, die unter mangelnder Flüssigkeitszufuhr leiden und/oder aufgrund Alkohol- und/oder Drogenkonsums nicht mehr erkennen, dass sie durch eine extreme Hitzebelastung weiteren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind, ist eine Ansprache und im Notfall die Einleitung weiterer Maßnahmen (z.B. Verständigung des Rettungsdienstes) wichtig. Die Streetwork-Mitarbeitenden sensibilisieren die Betroffenen und informieren über die Hitzeschutzmaßnahmen.

Besonders an Wochenenden, an denen andere Angebote und Anlaufstellen nur sehr eingeschränkt oder gar nicht geöffnet sind, soll die aufsuchende Hilfe ausgebaut werden. Der SKM-Wärmebus soll zur mobilen Trinkwasser-Ausgabestelle umfunktioniert werden, personelle Lücken sollen mit ehrenamtlichen Helfenden gefüllt werden. Der Wärmebus soll – je nach personeller Ausstattung – werktags die bekannten Aufenthaltsorte im Freien anfahren, die nicht unmittelbar an einer Einrichtung oder Anlaufstelle liegen, vor allem aber am Wochenende während der Schließzeiten der Einrichtungen auch die dortigen Treffpunkte.

Zusätzlich soll der Wundversorgungsbus der Johanniter zum Einsatz kommen. Dieser nimmt im März den Betrieb auf. Drei Ehrenamtliche sind an den Aufenthaltsorten der Zielgruppe unterwegs, versorgen Wunden und geben im Sommer im Rahmen des Hitzeschutzes zusätzlich Wasserflaschen an die Betroffenen aus.

5. Hitzeschutzmaßnahmen für alle Bürgerinnen und Bürger

Auch für **Seniorinnen und Senioren** und andere hitzegefährdete Personen sollen zusätzliche Angebote entstehen, die natürlich auch von obdach- und wohnungslosen Menschen genutzt werden können.

- **„Kühle Orte“** (vergleichbar zu den Wärmeinseln) zum Durchschnaufen und Abkühlen, zum Teil mit kostenloser Trinkwasserausgabe vor Ort. Die Mitarbeitenden dienen als Kommunikator/-innen. In Frage kommen Museen, Stadt(teil)büchereien, Moritzpunkt, Kirchen oder Gemeinderäume, die solche Innenräume bereitstellen. Die Anfrage bei der Seniorenfachberatung für die Stadtteile läuft bereits, ebenso wurden Gespräche mit den Kirchen aufgenommen.
- **Einsatz des swa Trinkwassermobils** im Stadtgebiet an besonders frequentierten Orten. Die Stadtwerke haben ihre Bereitschaft zur Teilnahme bereits signalisiert.
- **Trinkbrunnen und Wasserausgabestellen**, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Eine Übersichtskarte mit den 27 Trinkbrunnen im Stadtgebiet wird von den swa zur Verfügung gestellt und wird über Medien und Flyer an die Betroffenen ausgegeben.
- **Einbindung der Refill Stations** (refill-deutschland.de): Digitale Plattform, auf der Geschäfte, Initiativen u.ä. die kostenlose Ausgabe von Leitungswasser in mitgebrachte Behälter unter dem Gebot der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes anbieten. Die Geschäfte sind durch entsprechende Aufkleber kenntlich gemacht. Die Bürgerinnen und Bürger sollen durch Medien und Presse auf das Angebot aufmerksam gemacht werden. Die Initiatoren der *Refill Stations* sollen für eine niedrigschwellige Zusammenarbeit gewonnen werden.

6. Umfassende Informations- und Aufklärungskampagne

Auch auf offener Straße, in Geschäften und Lokalen – also überall, wo sich öffentliches Leben abspielt – können aufmerksame Bürgerinnen und Bürger den Eindruck gewinnen, dass Personen hitzebedingte Warnzeichen (Kopfschmerzen, Verwirrtheit, Erschöpfung, Kreislaufbeschwerden) aufweisen. Dann sollten die Betroffenen mit Wasser versorgt und an einen schattigen Platz gebracht werden.

Wenn die betroffene Person die Hilfeannahme verweigert oder sich der Zustand verschlechtert, sollte der Notruf 112 gewählt werden. Im Zweifel entscheidet der Rettungsdienst, ob die Person noch zu einer selbstbestimmten Entscheidung in der Lage ist.

Um die Bürgerinnen und Bürger für die Gefährdungen und Risiken zu sensibilisieren und über die Hilfemöglichkeiten zu informieren, werden die Maßnahmen durch eine umfassende Aufklärungs- und Informationskampagne unter Einbezug der regionalen Presse begleitet. Insbesondere werden die öffentlichen Zugangsmöglichkeiten zu Trinkwasser aufgeführt, „Kühle Orte“ werden kenntlich gemacht.

Obdach- und Wohnungslose und/oder Drogenabhängige können am besten über deren bereits bestehende Anlaufstellen via Plakate und Flyer informiert werden. Außerdem werden alle Informationen in die Website „NetzWerkObdach“ für Wohnungsnotfälle in Augsburg, die derzeit als Kooperationsprojekt mit der Digitalfabrik von Tür an Tür entsteht, eingepflegt.

7. Fazit

Durch die gemeinsame Arbeit an Konzepten und Maßnahmen in der AG Wohnungsnotfallhilfe Augsburg soll die Gesamtsituation der Betroffenen weiter verbessert werden. Niedrigschwellige Hilfeangebote im Rahmen des Hitzeschutzes sollen den Zugang zum bestehenden Hilfesystem erleichtern. Dem Hitzeschutz wird damit ein hoher Stellenwert – vergleichbar dem Kälteschutz – eingeräumt.